

Pfiffner wird 34. und 31.

Ski alpin LSV-Athlet Marco Pfiffner bereitet sich derzeit in Neuseeland und Australien auf die nächste Saison vor und bestreitet dort auch Rennen (das «Vaterland» berichtete ausführlich). Gestern und am Montag bestritt er dabei zwei FIS-Riesenslalom. Am Montag klassierte er sich auf Rang 34, gestern gab's eine Steigerung auf den 31. Rang. Heute und morgen stehen im australischen Thredbo zwei FIS-Slalom auf dem Programm. Die beiden Riesenslalom wurden vom Österreicher Daniel Meier und dem Neuseeländer Adam Barwood gewonnen. (red)

Kräftemessen nach den Ferien

Leichtathletik Die Sommerferien sind vorbei und die Leichtathleten wieder im Einsatz. Am 1. Track-Event am Bodensee in Tübach starteten am Wochenende einige Liechtensteiner Athleten. Überzeugen konnten die Diskuswerfer. Leonhard Hasler (TV Eschen-Mauren) gelang eine neue persönliche Bestleistung. Bei den Damen dominierten Veronika Längle-Meier (TV Eschen-Mauren) vor Laura Rheinberger (LCSchaan). Simone Zanghellini (TV Eschen-Mauren) gelang zudem ein Kategoriensieg bei den U16-Mädchen. Weitere positive Resultate gab's im Weitsprung. Pirmin Dürr (LC Vaduz) schaffte 6.12 Meter und damit Rang zwei wie auch Julia Thalmann (LC Vaduz) bei den Mädchen U16 mit 4.54 Metern. Am kommenden Freitag steht im Sportpark Eschen-Mauren das jährliche Abendmeeting und damit ein Höhepunkt für die Liechtensteiner Leichtathleten an. (red)

Vetsch ist nun in Indianapolis

Schwimmen Heute startet in Indianapolis (USA) die Junioren-Weltmeisterschaft, an welcher der Liechtensteiner Patrick Vetsch mit von der Partie ist. Er ist bereits seit längerer Zeit in den Vereinigten Staaten und hat sich mit Trainings in Austin auf die WM vorbereitet (das «Vaterland» berichtete ausführlich). Mittlerweile ist Vetsch über Chicago nach Indianapolis disloziert. «Am Montag führen wir mit dem Auto von Chicago nach Indianapolis, der letzten und wichtigsten Station des US-Aufenthaltes. Das Training haben wir in der Woche bereits deutlich reduziert», so Vetsch und weiter: «In Chicago haben wir jeweils morgens trainiert und nachmittags Sightseeing gemacht. Chicago ist riesengross und definitiv noch einmal eine Reise wert.»

Bestzeiten werden angestrebt

Gestern konnte Vetsch dann im WM-Becken trainieren. Für den jungen Schwimmer, der im Sommer in San Marino seine erste Kleinstaatenspiele-Medaille gewann, geht es um viel. «Wir möchten möglichst in allen drei Crawl-Distanzen (50 m, 100 m + 200 m) Bestzeiten erreichen. Eine Bestzeit bedeutet gleichzeitig Landesrekord. Die WM-Teilnahme wird für Patrick eine grosse Erfahrung sein», ist FL-Nationaltrainer Tobias Heinrich, der Vetsch begleitet, überzeugt. (red)

Vorlaufzeiten wenig aussagekräftig

Finaleinzug An der Universiade in Taipei konnte sich Julia Hassler mit einer Zeit von 16:24,42 für den Finallauf über 1500 m Freistil qualifizieren. Der Kampf um Medaillen dürfte allerdings ein schwieriger werden.

Stefan Banzer
sbanzer@medienhaus.li

Die Bogenschützen haben ihre Wettkämpfe an der Universiade in Taipei bereits am Sonntag beendet. Mit Julia Hassler stand gestern die zweite Liechtensteinerin im Einsatz. Sie trat über 1500 m Freistil an.

Probleme mit den Bussen

Seit einigen Tagen sind die Liechtensteiner nun bereits in Taipei. «Bisher ist es ganz okay. Es ist eigentlich alles gut. Am Anfang gibt es aber meistens ein bisschen Chaos mit dem Bus», so Hassler. Es gäbe zu wenig Busse zu den Schwimmbädern, wodurch es teilweise mühsam werde. «Es hat auch zu wenig Platz, um auszuschwimmen. Damit dies möglich ist, müssen wir immer an andere Orte fahren.» Ansonsten sei alles gut. Taipei ansehen werde sich die Unterländerin allerdings erst nach ihren weiteren Einsätzen.

«Die Vorlaufzeiten sagen gar nichts aus»

Julia Hassler startete gestern im ersten von zwei Vorläufen. Mit einer Zeit von 16:24,42 schwamm die Unterländerin hinter Sarah Köhler (De) auf den zweiten Rang ihres Durchgangs. Die Deutsche war knapp drei Sekunden schneller als die Liechtensteinerin. Insgesamt qualifizierte sich Hassler mit der fünftschnellsten Zeit für



Julia Hassler steht über 1500 m Freistil im Finale.

Bild: EPA Patrick B. Kraemer

das Finale. Simona Quadrella (Ita) schwamm die bisher schnellste Zeit mit 16:15,14. Und obwohl so gar diese Zeit über der bis vor Kurzem aufgestellten persönlichen Bestzeit von Julia Hassler liegt, sei es ganz schwierig, eine Medaille zu holen. «Mein Ziel war es, jetzt einfach einmal ins Finale zu kommen. Die anderen haben das genau gleich gemacht. Sie sind so schnell geschwommen, dass es für den Einzugs reicht.» Quadrella, so Hassler, sei bei der WM in Budapest Dritte geworden und könne noch viel schneller schwimmen. Auch Sarah Köhler, die Trainingspartnerin von Julia Hassler, habe ein Bestzeit, die schneller als die der Liechtensteinerin sei. «Es wird sicher ganz, ganz schwer, um in die Medaillenränge zu schwimmen. Es ist auch noch eine Australierin dabei, die ziemlich gute Chancen hat. Ich müsste meine persönliche Bestleistung wohl noch einmal deutlich unterbieten», sagte Julia Hassler.

Kein Essen von ausserhalb

Auf die Frage, wie man sich in Asien vor den Wettkämpfen ernähre, antwortete Hassler: «Das ist eigentlich gar kein Problem. Es gibt immer eine Mensa, wo aus verschiedenen Essensrichtungen ausgewählt werden kann. Man kriegt also eigentlich alles. Wir essen ja nichts ausserhalb, bis der Wettkampf vorbei ist. Von daher gibt es da auch nie Probleme.»

21. Delta-WM in Brasília mit FL-Beteiligung

Hängegleiten Am vergangenen Freitag fand in Brasília der letzte Wertungsdruckgang der 21. Delta-WM statt. Mit dabei war der Liechtensteiner Elmar Christl, der auf Rang 101 abschloss.

Delta segeln Am Wettkampftag hatten die Athleten am Startplatz mit heissen Temperaturen zu kämpfen. Bereits das Herrichten des Fluggeräts wurde zur schweisstreibenden Arbeit. Die thermischen Bedingungen erwiesen sich an den Trainingstagen jedoch besser als letztlich am Wettkampftag. Die stabile Luftmasse, speziell nach dem Start und im Startgate, führte zu einem riesigen Pulk. Nötig waren eiserne Nerven und endlose Geduld bei stundenlangem Thermiksuche über der Pampa bei Flughöhen von rund 1200 Metern über dem Boden. Nach sechs intensiven Durchgängen mit täglichen Distanzflügen von rund 140 Kilome-

tern, gemessen an der schnellsten Zeit, hatten die Piloten endlich einen Ruhetag verdient.

Ausgeruht ging es dann bei immer noch schwächerer Blau-thermik, aber stärkerem Wind wieder weiter. Dazu war die Sicht getrübt durch ein breites Feuer auf einem Plateau hinter dem Startplatz. Der Rauch versperrte die Sicht und stand auf der vorgegebenen Kurslinie im Weg.

Dann, nach kräftezehrendem Thermikfliegen und einer Landung bei Sonnenuntergang in der Pampa, folgte die Organisation der Rückfahrt. Wer als Amateur das Fliegen an der WM in Brasilien auf sich nahm, der betrieb mit den Vorbereitungen wie Flug- und

Krafttraining Hochleistungssport, welcher sich dennoch in einem Nischenbereich bewegt.

Flughafen stillgelegt

Anderntags wurde für den Anflug in die Hauptstadt Brasília der internationale Flughafen der Stadt für ganze zwei Stunden lahmgelegt. Das Fliegen in Brasilien war allgemein abenteuerlich. Nach meist etwa dreistündigen Flügen mit viel Flugverkehr galt es, zwischen den Hochhäusern zu landen. Der Landeplatz befand sich jeweils direkt vor den Gebäuden der brasilianischen Regierung.

Es war eine gelungene und sehr selektive Weltmeisterschaft-

in einem Land mit freundlichen und hilfsbereiten Menschen -, die auf den letzten Kilometern des 9. Durchgangs entschieden wurde. Die Qualität der Spitzenpiloten und des Materiales lag sehr dicht beieinander, wobei die Leistung der Top-Piloten unterstrichen werden muss. Wer mit grossem Druck zu fliegen versteht, hat den Erfolg und die Anerkennung auf seiner Seite. Es gab keine Unfälle, obwohl in der teilweise schwachen Thermik in engen Pulks Flügel an Flügel und im Endanflug zum Ziel mit hohen Geschwindigkeiten von bis zu 140 Stundenkilometern geflogen wurde. Weltmeister wurde Petr Benes aus Tschechien vor Ales-

sandro Ploner und Christian Ciech aus Italien. Die Nationenwertung gewann das Team aus Italien vor Tschechien, Deutschland, USA und Australien, Liechtenstein belegt den 24. Rang.

Der einzige Liechtensteiner Teilnehmer, Elmar Christl, war als Ein-Mann-Team bei den vorgefundenen Meteotverhältnissen chancenlos. Bei schwächerer Thermik ohne gegenseitige Teamunterstützung über Funk in der Luft und Informationen vom Bodenpersonal landete er nach 9 bewerteten Durchgängen bei 140 Teilnehmern (dabei nahmen etwa 30 bis 40 Profiatleten teil) auf Rang 101 von 131 rangierten Piloten. (pd)



Der Liechtensteiner Elmar Christl nahm an der Delta-WM in Brasília teil.



Bild: pd